

## Vor der Wahl – in Pfinztal

Selten wurden die Bereitschaft zur und der Wunsch nach einer offenen und harmonischen Zusammenarbeit von und nach allen Seiten so oft beschworen wie vor und nach der Bürgermeisterwahl in Weingarten. Dann kann jetzt ja eigentlich nichts mehr schief gehen.

Mit 73 Prozent der Stimmen (allerdings bei einer Wahlbeteiligung von nur 55 Prozent) hat Eric Bänziger bei seinem Amtsantritt am 23. April eine solide Ausgangsbasis. Entsprechend hoch sind allerdings die Erwartungen an ihn. Übrigens: Amtsinhaber Klaus-Dieter Scholz hatte bei seiner zweiten Wahl zum Bürgermeister im April 1986 in Weingarten 69,7 Prozent der Wählerstimmen erreicht, bei ebenfalls nur einem Gegenkandidaten. Die erste Wahl im Jahr davor wurde bekanntlich wegen Wahlbeeinflussung durch das Landratsamt für ungültig erklärt. Damals hatte Scholz noch fünf Gegenkandidaten, so genügten 33,8 Prozent der Stimmen für den Sieg.

Die neuen Weichen für die Zukunft Weingartens sind also gestellt. Aber wie heißt es so schön: Nach der Wahl ist vor der Wahl. Und da rückt Pfinztal in den Blick. Im kommenden Jahr ist dort die Be-

### Randnotiz

völkerung aufgefordert, sich für einen neuen Schultes zu entscheiden. Man darf gespannt sein, wer und wie viele Kandidaten sich dort angesichts der nicht ganz einfachen Situation der Gemeinde sowohl in finanzieller als auch verkehrstechnischer Hinsicht berufen fühlen, auf dem Bürgermeisterstuhl Platz zu nehmen.

Aber bis dahin läuft noch viel Wasser die Pfinz hinunter. Das nächste Ziel sollte jetzt erst einmal die Verabschiedung des Haushalts 2010 am kommenden Dienstag sein, um den Verwaltung und Gemeinderat in zwei öffentlichen Sitzungen gerungen haben, bis ein für alle tragbares Zahlenwerk zustande kam. So mancher Traum ist dabei geplatzt wie eine Seifenblase. Aber mit leerem Beutel waren noch nie große Sprünge möglich.

Gefeiert wird ab heute erst einmal in Staffort, das sich und seine erste urkundliche Nennung vor 900 Jahren feiert. Ein ganzes Jahr lang wird in dem kleinen verschlafenen Stutenseer Stadtteil der Bärsteppen. Kaiser Heinrich V. sei Dank. Er hat nämlich 1110 in einer Urkunde das Geheimnis um Stafforts Existenz gelüftet, ihm somit historische Bedeutung und einen Platz auf Landkarten und Stadtplänen verschafft. Tja, manchmal wird Geschichte geschrieben, ohne dass man es merkt. Martina Schorn/Jörg Uwe Meller